

Information für Presse und Rundfunk

Schnelldienst

Nr. 105/75

Saarbrücken, den 22. Dezember 1975

Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1975

- Vorläufiger Jahresrückblick -

A. Allgemeiner Überblick

Die Wirtschaft in der Bundesrepublik war auch im Laufe des Jahres 1975 von einer rezessiven Entwicklung gekennzeichnet. Die konjunkturelle Lage war zunächst sehr ungewiß, begann sich jedoch nach Meinung maßgeblicher Fachleute ab Jahresmitte allmählich zumindest in Teilbereichen zu stabilisieren. Der vielfach ersehnte Aufschwung war bisher jedoch allgemein noch nicht erkennbar. Von der Nachfrageseite zeigten sich in letzter Zeit etwas günstigere Tendenzen, auch die Auslandsnachfrage, die einen starken Einbruch verzeichnet hatte, scheint sich jetzt zunehmend zu erholen. Impulse aus dem Investitionsförderungsprogramm der Bundesregierung machten sich bei der Investitionsgüter- Nachfrage wohl bemerkbar; zumindest ist nach einem merklichen Auftragsschub im Juni der anschließend befürchtete Rückfall nicht eingetreten. Auch in den anderen Bereichen der Verarbeitenden Industrie gab es Anzeichen zunehmender Inlandsbestellungen. Beim privaten Verbrauch wird eine leicht steigende Tendenz signalisiert. Die Bauwirtschaft war am stärksten von der konjunkturellen Abwärtsbewegung betroffen, sie hat sich einem wesentlich niedrigerem Nachfrageniveau anzupassen und scheint den Tiefpunkt dieses Prozesses überwunden zu haben. Gemäß der sich festigenden Nachfrageseite ist Aussicht auf eine wieder etwas stärkere Produktion gegeben. Erstmals seit Jahresfrist kam es im Spätsommer und Herbst wieder zu einer Produktionszunahme, wobei zunächst brachliegende Kapazitätsreserven aktiviert wurden. Auf die Beschäftigung waren dabei noch keine nennenswerten Auswirkungen festzustellen. Die Arbeitslosigkeit behielt nach wie vor einen hohen Stand und wird sich u.a. aus saisonalen Gründen erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung im Zuge einer konjunkturellen Erholung abbauen lassen. Die inflationäre Entwicklung konnte im Laufe des Jahres 1975 merklich gebremst werden. Beim Bruttosozialprodukt des Jahres 1975 ist nach den Feststellungen für das 1. Halbjahr ein nominales Wachstum von etwa 4% zu erwarten, real ist jedoch mit einem Minus von ca. 5% zu rechnen.

Wenn auch die Ziele, Konjunkturankurbelung vor allem zwecks Beseitigung der Arbeitslosigkeit bei gleichzeitiger Bekämpfung der Inflation, nur in begrenztem Maße nähergerückt sind, scheint doch nunmehr in der Mehrzahl

der Wirtschaftsbereiche eine etwas verbesserte Ausgangslage ersichtlich. Hierdurch sind merkliche Chancen gegeben, daß die konjunkturelle Erholung sich fortsetzt und ein allgemeiner Aufschwung in absehbarer Zeit möglich wird.

B. Wirtschaftsentwicklung im Saarland 1975

Auch die saarländische Wirtschaft stand bei unterschiedlichen Entwicklungen in einzelnen Bereichen insgesamt im Zeichen einer konjunkturellen Abschwächung. Dies wird besonders deutlich, wenn man von den wertmäßigen Indikatoren absieht und die realen Größen in den Vordergrund stellt. Während vom Bergbau und von anderen Teilbereichen der Industrie (z.B. Fahrzeugbau) expansive Impulse ausgingen, hat sich die wirtschaftliche Aktivität in den meisten Teilen der Industrie, vor allem im Bausektor, verlangsamt. So registrierte die Industrie von Januar bis Oktober insgesamt einen beachtlich geringeren Produktionsausstoß (- 3,3 %) bei einem nur schmalen Zuwachs der nominalen Erlöse (+ 1,1 %). Hierbei hat insbesondere die im Vorjahr stark ausgeprägte Auslandsnachfrage nachgelassen bzw. starke Einbrüche zu verzeichnen. Die Auftragseingänge aus dem Inland nahmen von Januar bis Oktober 1975 im Vergleich zum Vorjahr um 10,5 % zu, die aus dem Ausland um 12,8 % ab. Die Zahl der Industriebeschäftigten wurde in der gleichen Zeit um 4 % verringert. Das Handwerk verzeichnet ebenfalls eine rückläufige Beschäftigtenzahl bei allerdings gestiegenen Nominalerlösen (+ 8,2 %). Einen gravierenden Schrumpfungsprozeß weist die Bauwirtschaft aus, die infolge des konjunkturellen Abschwungs nahezu ein Fünftel ihrer Beschäftigten sowie ihres Umsatzes einbüßte. Im Handel wurden überwiegend mäßige Umsatzsteigerungen registriert. Die Arbeitsmarktlage hat sich im Laufe des Jahres 1975 merklich verschlechtert. Mit 24 800 Arbeitslosen und einer Arbeitslosenquote von 6,5 % wird Ende Oktober 1975 ein bisheriger Höchstbestand ausgewiesen, der den Bundesdurchschnitt (4,6 %) beachtlich übersteigt. Die Zahl der offenen Stellen entwickelte sich rückläufig, die der Arbeitssuchenden erreichte im Oktober mit 28 184 einen um die Hälfte höheren Stand als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Bei der Beurteilung des Arbeitsmarktes ist auch zu beachten, daß von der saarländischen Wirtschaft annähernd 25 000 Ausländer beschäftigt waren, darunter fast 10 000 Personen aus den benachbarten Regionen Frankreichs.

Nach den bisher vorliegenden Daten der Bevölkerungsstatistik wird auch im Berichtsjahr 1975 die Bevölkerungsentwicklung negativ verlaufen. Neben einem erheblichen Geburtendefizit ist erneut ein deutlicher Wanderungsverlust zu erwarten. Die Wohnbevölkerung des Saarlandes umfaßte am 1. August 1975 insgesamt 1 099 564 Personen.

Die Steuereinnahmen des Landes waren im Berichtszeitraum um 5,7 % höher als im Jahr zuvor. Bei Anhalten der konjunkturellen Schwächeperiode werden Steuerausfälle nicht zu vermeiden und eine Besserung der Haushaltslage der öffentlichen Hand nicht zu erwarten sein.

Bei der nachfolgenden Darstellung der Entwicklung in den einzelnen Sektoren der Saarwirtschaft konnten nur statistische Daten für den Zeitraum Januar bis September bzw. Oktober herangezogen werden. Die endgültigen Jahreswerte können daher noch merkliche Abweichungen von den hier nachgewiesenen Daten bringen. Bei allen Wertangaben handelt es sich um Nominalwerte. Die realen Größen bzw. Veränderungen sind unter Berücksichtigung der inflatorischen Entwicklung entsprechend niedriger anzusetzen.

Die Entwicklung im Saarland nach Wirtschaftsbereichen:

1. Industrie

a) Produktion

Die saarländische Industrie (ohne Bau und Energie) hat im Zeitraum von Januar bis Oktober 1975 insgesamt ein um 3,3 % geringeres Produktionsvolumen aufzuweisen als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres (Bundesgebiet - 8,9 %). Dies ist auf teilweise wesentlich schwächere Leistungen der Verarbeitenden Industrie - vor allem der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien - zurückzuführen, obgleich einige andere Industriegruppen beachtlich günstigere Ergebnisse erzielten.

Der Kohlenbergbau produzierte im Berichtszeitraum um 3,4 % mehr als im Vorjahr. Dabei blieb die Kohleförderung mit 7 506,4 Mill.t etwas über dem Niveau der entsprechenden Vorjahresleistung (+ 0,3 %), während die Kokserzeugung um 10,3 % niedriger ausfiel. Der Bergbau zeigte auch eine rückläufige Absatzentwicklung bei Kohle (- 6,8 %) und dadurch ausgelöst eine besonders starke Erweiterung der Haldenbestände (Ende Oktober rd. 1 390 Mill.t).

Die Verarbeitende Industrie meldete für die Zeit von Januar bis Oktober 1975 insgesamt einen Produktionsrückstand von 3,9 % (Bund - 9,0 %), was auf die verhältnismäßig niedrige Kapazitätsauslastung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wie auch der Verbrauchsgüterindustrien zurückzuführen ist.

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien verzeichneten einen Produktionsrückgang von 21,8 % (Bund - 15,3 %) gegenüber der vergleichbaren Periode des Vorjahres. Besonders für die Eisenschaffende Industrie ist nach der im Vorjahr sehr lebhaften Stahlnachfrage eine schwierige Situation entstanden, da inzwischen ein echtes Nachfragetief, vor allem auf den Auslandsmärkten, festzustellen ist. Bei weitgehend unausgelasteten Kapazitäten und entsprechend nachlassenden Preisen erreichte die Eisenschaffende Industrie ein um 26,6 % geringeres Produktionsergebnis als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Gießereien, Ziehereien und Kaltwalzwerke blieben dabei ebenfalls stark im Minus. Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung ist um rd. ein Viertel, die Produktion an Walzstahlfertigerzeugnissen um 29,0 % geringer. Lediglich die Chemische Industrie konnte ihren Produktionsausstoß merklich verbessern (+ 5,4 %). Neben dem Bergbau erwiesen sich die Investitionsgüterindustrien als Stützen der Konjunktur; sie erzielten einen um 18,6 % höheren Produktionsausstoß (Bund - 6,8 %) und erreichten damit wieder die Indexziffer des Jahres 1973. Vor allem der Fahrzeugbau expandierte mit seiner Produktion sehr stark (+ 67,4 %) und übertraf damit sogar den Produktionsindex des vor der Ölkrise liegenden Zeitraums von 1973 beachtlich. Auch der Maschinenbau und die Stahlverformung übertrafen das Produktionsniveau der entsprechenden Vorjahresperiode, während der Stahlbau, die Elektrotechnische Industrie und die EBM-Industrie die Produktion erheblich zurücknehmen mußten.

Die Verbrauchsgüterindustrien erbrachten in den ersten zehn Monaten 1975 eine um 13,1 % geringere Leistung (Bund - 7,1 %). Vor allem die Holzverarbeitende und die Kunststoffverarbeitende Industrie hatten Produktionseinschränkungen aufzuweisen, während u.a. die Textil- und Bekleidungsindustrie wieder eine leichte Aufwärtsbewegung registrierten. Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien war der Produktionsausstoß um 2,1 % größer als im Vorjahr (Bund + 0,1 %), insbesondere die Fleischverarbeitende Industrie und die Brauereien zeigten ein merklich verbessertes Ergebnis.

Die Energiewirtschaft mußte vor allem mangels Nachfrage seitens der Industrie sowohl die Stromerzeugung wie auch die Gaserzeugung reduzieren. Die Drosselung der Elektrizitätsgewinnung in den ersten zehn Monaten 1975 um 46,0 % gegenüber der vergleichbaren Zeit des Vorjahres war dabei besonders drastisch ausgefallen.

b) Beschäftigte

Die saarländische Industrie hatte im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober 1975 157 000 Beschäftigte nachgewiesen. Das waren 6 500 Personen oder 4,0 % weniger als in der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Außer im Bergbau, der erstmals wieder mehr Beschäftigte registrierte (+ 1 000 Personen bzw. 4,6 %), sind in allen Industriegruppen Personaleinsparungen festzustellen, und zwar vor allem in den Verbrauchs- und Investitionsgüterindustrien (- 8,1 bzw. - 6,5 %) - und selbst im Fahrzeugbau (- 1,7 %) -, aber auch in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (- 2,8 %) sowie den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (- 5,6 %). Die geringeren Beschäftigungsmöglichkeiten in der Industrie hatten gravierende Folgen für den saarländischen Arbeitsmarkt, der erheblich größere Arbeitslosenziffern und mehr Kurzarbeiter aufweist als in den Rezessionsjahren 1966-68.

c) Umsätze

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1975 betrugen die Umsätze der saarländischen Industrie insgesamt 11,1 Mrd. DM. Sie übertrafen das Vorjahresniveau nur um 1,1 %. Auf den Inlandsmärkten wurden 7,5 Mrd. DM Umsatz erzielt, das sind 4,4 % mehr als im Vorjahr; auf den Auslandsmärkten wurde dagegen mit 3,7 Mrd. DM eine Einbuße von 4,9 % verzeichnet. Allerdings ist zu beachten, daß das Jahr 1974 im Exportgeschäft überdurchschnittlich günstig gewesen war, so daß ein ähnliches Rekordergebnis für 1975 nicht erwartet werden konnte. Der Bergbau steigerte seine Umsätze erneut um fast ein Viertel, auch bei den Investitionsgüterindustrien wurde eine ähnliche Erlössteigerung (+ 22,7 %) erzielt. Der Nachholbedarf auf dem Kfz-Markt führte in diesem Industriezweig - nach den Einbußen von 1974 - zu besonders kräftigen Mehrerlösen (+ 60,1 %). Eine Umsatzabschwächung ist dagegen vor allem bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zu verzeichnen (- 13,4 %), wobei die Eisenschaffende

Industrie am härtesten betroffen war (- 19,0 %). Auch die Verbrauchs-
güterindustrien hatten Erlöseinbußen von - 6,5 % hinzunehmen. Die
Nahrungs- und Genußmittelindustrien verkauften wertmäßig 5,5 % mehr
als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

d) Nachfrage

Die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen war im groben bereits anhand
der Umsatzentwicklung zu erkennen. Noch deutlicher zeigen die Auftrags-
eingänge Januar - Oktober (+ 1,8 % nominal), daß das Konjunkturtief
noch nicht überwunden ist. Während die Inlandsaufträge um 10,5 % stärker
waren, fielen die Auslandsbestellungen um 12,8 % unter das entsprechende
Vorjahresergebnis zurück. Bei der Beurteilung der Auftragseingänge ist
allerdings zu beachten, daß verschiedentlich Bestellungen enthalten
sind, deren Ausführung sich über einen längeren Zeitraum verteilt und
ggf. nur einzelne Großunternehmen berührt.

e) Löhne und Gehälter

In den ersten zehn Monaten 1975 hat die saarländische Industrie insgesamt
3,1 Mrd. DM an Löhnen und Gehältern ausgezahlt. Das waren trotz der ge-
ringeren Beschäftigtenzahlen 3,7 % mehr als im Vergleichszeitraum des
Vorjahres. Dieses Plus resultiert vorwiegend aus den stärkeren Leistungen
des Bergbaues und der Investitionsgüterindustrien.

2. Handwerk

Das saarländische Handwerk hat in den ersten drei Quartalen 1975 die Zahl
der Beschäftigten um 1,2 % reduziert. Die Umsätze haben sich gegenüber
der gleichen Vorjahreszeit nominal um 8,2 % erhöht.

3. Bauwirtschaft und Bautätigkeit

Die Konjunkturabschwächung wirkte sich im Bereich der Bauwirtschaft be-
sonders gravierend aus. Hohe Kreditkosten und die angespannte Haushalts-
lage der Gebietskörperschaften ließen die Nachfrage nach Bauleistungen
weiter schrumpfen; die im Laufe des Jahres 1975 eingeleiteten gezielten
Förderungsmaßnahmen seitens der Bundes- und Landesregierung haben die Lage

in der Bauwirtschaft noch nicht stabilisieren können.

In den Monaten Januar - Oktober 1975 verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 18,5 % gegenüber dem Vorjahr, die geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe gingen um 20,8 % zurück. Ende Oktober 1975 waren nur noch 16 900 Personen im Bauhauptgewerbe (- 18,5 %) tätig, die ausgezahlte Lohnsumme war um 14,1 %, die der Gehälter um 10,8 % niedriger als vor Jahresfrist. Umsätze, Auftragsbestände und -einzüge entwickelten sich stark rückläufig.

Die Bautätigkeit läßt eine merklich schwächere Nachfrage im saarländischen Wohnungsbau erkennen. In den ersten zehn Monaten 1975 wurden insgesamt Baumaßnahmen für 4 530 Wohnungen genehmigt, das waren 19,2 % weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Berichtsperiode wurden mit 2 296 Wohnungen rund 20 % weniger fertiggestellt als im Jahr zuvor. Da ein Großteil der Fertigstellungen erst zum Jahresende gemeldet wird, sind hier noch gewisse Änderungen im endgültigen Jahresergebnis zu erwarten. Im Tiefbau waren die Auftragsvergaben um 12,4 % höher als von Januar bis Oktober 1974. Dabei ergab sich im Straßen- und Straßenbrückenbau eine Abnahme von 6,7 %. Auch bei den Auftragsvergaben im Bausektor muß beachtet werden, daß zum Teil Großaufträge mit einer relativ langen Ausführungszeit enthalten sind, die das Gesamtbild entsprechend verzerren, da sie nur bei einzelnen Firmen und im Berichtszeitraum effektiv nur anteilmäßig zu Buche schlagen.

4. Handel und Gastgewerbe

a) Außenhandel

Ogleich die Auslandsnachfrage nach Industriegütern im Vergleich zum Vorjahr merklich nachgelassen hat, bewegte sich die Exporttätigkeit der Saarwirtschaft weiterhin auf einem hohen Niveau. In den ersten neun Monaten 1975 lag die Gesamtausfuhr mit rd. 3,9 Mrd. DM ^{um 3,4 % über} dem sehr beachtlichen Ergebnis der entsprechenden Vorjahresperiode. Auf der Einfuhrseite machte die Zunahme sogar 8,5 % aus. Während die Ernährungswirtschaft etwas weniger importierte, erreichte die gewerbliche Wirtschaft ein Plus von 12,1 %; die Exporte stiegen um 7,6 % bzw. 3,4 %. Durch die stärkere Zunahme der Importe ergab sich mit 1 047 Mio. DM ein wesentlich geringerer Ausfuhrüberschuß (- 8,2 %) als im Vergleichszeitraum 1974.

Wichtigste Handelspartner des Saarlandes waren auch 1975 die Länder der EG, an erster Stelle das Nachbarland Frankreich (Importanteil 54,5 %, Exportanteil 50,2 %). Rund zwei Fünftel des saarländischen Exportüberschusses stammten aus den Handelsbeziehungen mit Frankreich.

b) Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe

Im Großhandel blieben die Umsätze nach vorliegenden Ergebnissen des 1. Halbjahres 1975 um 3,3 % hinter den entsprechenden Werten des Vorjahres zurück.

Wie bereits bei der Industrie erwähnt, hatte sich die Inlandsnachfrage teilweise im Laufe des Jahres 1975 belebt; dies war auch im Einzelhandel zu verspüren, obgleich stärkere Impulse auf die Gesamtkonjunktur anscheinend noch auf sich warten lassen. Der Einzelhandel verkaufte in den ersten zehn Monaten 1975 um 8,6 % mehr als in der gleichen Vorjahreszeit. In Preisen von 1970 machte die Zunahme allerdings nur 1,7 % aus. Im Bundesdurchschnitt wurde ebenfalls nominal ein Zuwachs von rd. 9 % bzw. real von 2 % erzielt.

Eine kräftige Umsatzbelebung zeigte der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (+ 21,3 %) sowie mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 11,0 %). Auch bei Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen (+ 9,7 %), pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen (+ 7,7 %) wurden beachtlich günstigere Umsätze registriert. In den übrigen Sparten waren nur leichte nominale Zuwachsraten zu verzeichnen, ausgenommen der Handel mit Kohlen und Mineralölerzeugnissen, der infolge der Bemühungen um Einsparungen bei Brenn- und Heizstoffen sowie infolge milder Witterungsverhältnisse eine Umsatzeinbuße von 14,4 % hinzunehmen hatte. Das Jahresergebnis des Einzelhandels wird allerdings wesentlich von dem Geschäftsverlauf der Monate November und Dezember, insbesondere dem Weihnachtsgeschäft, beeinflusst. Zuverlässige Angaben hierüber liegen noch nicht vor; nach Äußerungen aus Unternehmenskreisen zu urteilen, verlief die Entwicklung überwiegend positiv.

In der Berichtszeit 1975 ging die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel um 2,0 % zurück, wobei die Zahl der Vollbeschäftigten abnahm (- 3,8 %), die der Teilbeschäftigten (+ 4,8 %) zunahm.

Im saarländischen Gastgewerbe erhöhten sich die Umsätze um 5,8 %, das Beherbergungsgewerbe schnitt dabei wesentlich besser (+ 9,5 %) als das Gaststättengewerbe (+ 5,4 %) ab.

In der Fremdenverkehrsstatistik bei ausgewählten Gemeinden des Saarlandes wurden von Januar bis September 1975 rd. 214 000 Fremdenmeldungen und 673 600 Übernachtungen registriert. Da aufgrund von Umstellungen der Statistik infolge der Gebiets- und Verwaltungsreform erst ein Vergleich der Ergebnisse ab 1.4.1974 möglich ist, kann zunächst nur für das Sommerhalbjahr 1975 eine Aussage getroffen werden. Hier zeigt sich bei den Fremdenmeldungen eine Zunahme von 4,8 %, bei den Übernachtungen eine Steigerung von 29,1 %.

5. Verkehr

Nachdem mit Abklingen der Automobilkrise zunächst das Gebrauchtwagen-geschäft und im Anschluß daran auch die Nachfrage nach Neuwagen zunahm, läßt sich bei den Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen von Januar bis September 1975 ein kräftiger Anstieg von rd. einem Fünftel mehr als im vergangenen schwachen Jahr 1974 feststellen. Die Zugänge der Zeit der Hochkonjunktur 1973 sind damit allerdings noch nicht erreicht. Der Kfz-Bestand war am 1. Juli 1975 um 2,5 % höher als im Jahr zuvor (Bundesgebiet + 2,9 %). Einhergehend mit der Entwicklung der Motorisierung stieg auch die Zahl der Verkehrsunfälle in den ersten 3 Quartalen 1975 wieder an (+ 6,2 %). Dabei wurden vor allem mehr Unfälle mit reinem Sachschaden verzeichnet (+ 7,8 %), während die Unfälle mit Personenschaden nicht so stark zunahmen (+ 1,8 %). Insgesamt wurden 198 Personen getötet, 1 803 schwer- und 4 614 leichtverletzt.

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen brachte der bisherige Jahresverlauf mit einer Beförderungsleistung von 87,3 Mio. Personen annähernd dasselbe Ergebnis wie im Vorjahr (+ 0,6 %).

Die Binnenschifffahrt auf der Saar hat im Talverkehr in den ersten neun Monaten 118 000 t und im Bergverkehr 59 700 t Fracht befördert, das waren zu Tal rd. 32 % mehr, im Bergverkehr dagegen 33 % weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der an der Schleuse Perl/Apach registrierte Güterdurchgangsverkehr an der Mosel zeigte im Tal- und Bergverkehr einen Rückgang um rd. 23 % bzw. 17 % auf 2,1 bzw. 3,2 Mio. Tonnen.

6. Landwirtschaft

Die saarländische Landwirtschaft verzeichnete im Jahr 1975 überwiegend mittlere Produktionsergebnisse, die teilweise niedriger waren als im Jahr zuvor. Bei der pflanzlichen Produktion ist eine überdurchschnittliche Getreideernte (157 000 t) festzustellen, die jedoch um 7,8 % geringer war als bei den reichlichen Erträgen 1974. Die Kartoffelernte fiel mit 147 000 t um rund ein Viertel niedriger aus als im Vergleichsjahr. Die Obsternte wurde auf 45 500 t veranschlagt. Das Gemüse auf dem Freiland brachte bei sehr differenzierten Erträgen mit 7 800 t etwa ein Viertel weniger als im mehrjährigen Mittel. Beim Weinmost wurde eine große und qualitativ günstige Ernte erzielt (12 980 hl). Die tierische Produktion wird mit einer Milcherzeugung von annähernd 110 000 t und Eierzeugung von ca. 127 Mio. Stück an das Vorjahresergebnis nicht herankommen; bei der Fleischerzeugung (Gesamtschlachtmenge aus saarländischem Auftrieb einschl. Geflügelschlachtungen) ist mit rund 16 000 t dagegen eine um etwa 6 % größere Menge zu erwarten. Die Größenstruktur der 10 351 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe entwickelte sich weiterhin zugunsten der Vollerwerbsbetriebe mit 40 und mehr Hektar. Die Beschäftigtenzahl war erneut rückläufig. In den 7 200 Betrieben ab 1 ha bzw. mit Marktproduktion wurden 9 500 Vollbeschäftigte und 11 700 Teilbeschäftigte festgestellt. Die Bodennutzung erstreckte sich auf 115 815 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche sowie 80 692 ha Wald. An der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung waren nach der allgemeinen Viehzählung 1974 14 100 Betriebe und Haushalte beteiligt. Die Zwischenzählung im Juni 1975 ergab einen Bestand von 75 300 Stück Rindvieh - darunter 27 100 Milchkühe - sowie 67 700 Schweinen. Die Erzeugerpreise zeigten bei pflanzlichen Produkten im Jahresdurchschnitt überwiegend eine aufsteigende Tendenz, während sie bei tierischen Produkten teilweise nachgaben. Die Zukaufspreise von Futtermitteln und Betriebsmitteln lagen in der Mehrzahl höher als vor Jahresfrist.

7. Preise

Im Jahre 1975 setzte sich der allgemeine Preisanstieg in etwas abgeschwächtem Maße fort. Der Preisindex für die Lebenshaltung lag im Durchschnitt der ersten drei Quartale 1975 um 5,7 % (Vorjahr + 6,6 %) höher

als im Jahr zuvor. Im Bundesgebiet wird dagegen eine Zunahme von 6,3 % verzeichnet. Überdurchschnittliche Steigerungen wurden bei Elektrizität, Gas und Brennstoffen, Nahrungs- und Genußmitteln sowie den Waren und Dienstleistungen für Körper- und Gesundheitspflege nachgewiesen. Bei den Wohnungsmieten wurden vergleichsweise geringe Erhöhungen (+ 2,4 %) festgestellt. Die Baupreise für Wohngebäude lagen um durchschnittlich 6,2 % höher als vor Jahresfrist.
